

Abendlob 26.08.2024

»Mein Herz hat heute 103.389-mal geschlagen; mein Blut hat einen Weg von 270 Millionen Kilometern zurückgelegt; ich habe 23.140-mal geatmet und zwölf Kubikmeter Luft in mich eingeatmet; ich habe 4.800 Worte gesprochen, 750 Hauptmuskeln bewegt und sieben Millionen Gehirnzellen in Tätigkeit gesetzt«. So, liebe Christen, hat der vor gut zwanzig Jahren verstorbene beliebte amerikanische Filmkomiker Bob Hope einmal seine ganz normale Tagesleistung beschrieben. Und er hat daruntergesetzt: »Jetzt bin ich müde.«

Das steht dir auch zu, möchte man am liebsten sagen. Obwohl diese Vorgänge ganz selbstverständlich, ganz natürlich sind. Sie gehören nun einmal dazu. Sie ermöglichen das, was wir Leben nennen. Aber dieses Leben wird nicht nach Herzschlägen, Kilometern und Kubikmetern gemessen, sondern danach, was wir daraus machen. Nicht die Zahl der Herzschläge ist wichtig, sondern die Frage, für wen es geschlagen hat. Nicht die Zahl der Worte ist entscheidend, sondern was ich gesagt habe - oder was mir eben nicht über die Lippen kam. Und wenn ich gut über jemanden gedacht habe, so ist das viel wesentlicher als die Zahl der beteiligten Hirnzellen.

Früher bezeichnete man die innere Inventur als »Gewissenserforschung«. Als Überdenken und Überprüfen all dessen, was der Tag gebracht hat, was man damit angefangen hat. »Dem Menschen kündigt das Herz die Stunden besser als sieben Wächter auf dem Wachturm«, so hat vor mehr als 2000 Jahren ein weiser Mann uralte Menschheitserfahrung formuliert. Es ist gut, dass wir sie wiederentdecken.

In unserem Abendlob am letzten Montag im Monat August wollen wir in dieser halben Stunde mal bewusst, jeder für sich, den heutigen Tag, die letzte Woche reflektieren.

Hier in der Kirche, allein vor Gott, der uns kennt und um unsere Fehler und Schwächen weis.

Was hätten wir heute, was die letzten Tage im Sinne Jesu tun sollen? Das heutige Tagesgebet vom Montag der 21. Woche im Jahreskreis gibt uns hierzu einen wertvollen Anstoß:

TAGESGEBET

**Herr, unser Gott,
wir haben uns im Namen deines Sohnes
versammelt und rufen zu dir:
Erhöre die Bitten deines Volkes,
mach uns hellhörig
für unseren Auftrag in dieser Zeit
und gib uns die Kraft, ihn zu erfüllen.**

Mach uns hellhörig für unseren Auftrag in dieser Zeit und gib uns die Kraft, ihn zu erfüllen.

Überlegen wir, welchen Auftrag hat Jesus für uns in dieser Zeit vorgesehen? Haben wir ihn bei all den Störgeräuschen im gewohnt hektischen Betrieb unseres Alltags vernehmen können? Sind wir überhaupt bereit, ihn zu hören? Oder verschließen wir unsere Ohren für den Auftrag Gottes, um nicht aus unserem Trott ausbrechen zu müssen?

Orgelspiel

Eine mögliche Antwort auf die Frage, was Gott von uns erbittet, ist im 7. Kapitel des Matthäusevangeliums im Vers 12 enthalten, in dem folgende Worte Jesu niedergeschrieben sind:

Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen!

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind viele, die auf ihm gehen.

Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden.

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!

Dieses Wort Jesu wird oft die Goldene Regel genannt. Selbst die Großen der Philosophiegeschichte wie Sokrates und Aristoteles, die Bedeutenden anderer Lehren wie Konfuzius und genauso die Berühmtheiten der jüdischen Geschichte wie Rabbi Hillel, sie alle kennen diesen markanten Gedanken Jesu. - Und doch gibt es einen offensichtlichen Unterschied: Konfuzius sagt: „Was du nicht willst, dass man dir tun soll, füge auch keinem anderen zu.“ Und Rabbi Hillel: „Was dir verhasst ist, tu auch anderen nicht an.“ Diese beiden fordern auf, etwas zu unterlassen. Jesus fasst in dieser Goldenen Regel etwas in den Blick, das es zu tun gilt. Aktivität ist gefragt. Aufs Handeln kommt es an. Es genügt nicht, die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten. Statt dessen gilt: Denke und handle! Dieser Unterschied ist bedeutsam. Wenn es in der deutschen Straßenverkehrsordnung heißt: „Jeder habe sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird“, bedeutet dies noch lange nicht, dass man dem anderen bei einer Panne hilft oder einen Tramper bei Regen mitnimmt. Jemandem nichts Böses zu tun, mag uns als vergleichsweise leicht machbar erscheinen. Ihm Gutes zu tun, umfasst dagegen viel mehr.

Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, tut ihnen auch. - Was dir gefällt, wird auch anderen zusagen. Denn du bist ein Mensch und der andere ist aus demselben Holz geschnitzt.

- Wenn ich also erwarte, dass ein anderer für mich eintritt, wenn ich in Abwesenheit verurteilt und verleumdet werde, kann ich selbst damit beginnen, für andere ein gutes Wort einzulegen.
- Wenn ich hoffe, dass mir vergeben wird, wo ich schuldig geworden bin, kann ich selbst damit starten – ganz gleich, ob der andere mich schon um Vergebung gebeten hat oder nicht.
- Wenn ich allein zu Hause bin und mich im Grunde darüber ärgere, dass mich keiner besucht, kann ich mich selbst auf den Weg machen, um einen anderen aufzusuchen.
- Und wenn es mir recht wäre, dass andere für mich beteten, kann ich selbst ein Gebet für andere sprechen.

Vertrauen, Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein. – Was ich mir wünsche, bringt mich nach diesem Wort Jesu an den Start: Tu`s, sagt er. Warte nicht. Überlege nicht zu lange. Frage nicht, ob es sich lohnt! Sinne nicht erst darüber nach, ob der andere es merken wird, wie toll du mit ihm umgehst. Wenn mir Achtung und Verständnis, Geduld und Freundlichkeit wichtig sind, ist es ein guter Anfang, sie selbst zu üben.

„Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, tut ihnen auch.“ Was würde dieses Wort, von allen beherzigt und umgesetzt, auf dieser Welt verändern? Aber leider, auch der Frömmste, wird dieser Bitte Jesu keineswegs stets und in eigener Kraft entsprechen können. Trotzdem lohnt es sich, diesem Wort Jesu zu folgen. Was er uns rät, dient uns und fördert das Miteinander. Zu tun, was Jesus will, kann uns erst gelingen, wenn unser Herz mit seiner Liebe gefüllt wird. Wer von uns mit ihm lebt und zu ihm gehört, wird befähigt, diesem Wort zu folgen.

Wo hätte ich heute aktiv den Auftrag Gottes umsetzen können und habe es vielleicht aus Bequemlichkeit nicht getan? Wo nahm ich Spuren Gottes wahr, wo nicht?

Orgelspiel

Nach der goldenen Regel hieß es im vorhin gehörten Auszug aus dem Evangelium nach Matthäus weiter:

Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind viele, die auf ihm gehen.

Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden.

Überlegen wir, wie oft sind wir heute ganz bequem durch das weite Tor gegangen, dem immer größer werdenden Teil der Herde hinterher, der nichts mehr von Gott und seiner Kirche wissen will, der nur mehr sich selber im Blick hat, und sich zu Tode vergnügt. Wie oft haben wir schon dieses Tor gewählt, obwohl wir den schmalen Pfad und das enge Tor im Blick hatten, aber die Mühen gescheut haben, die dieser Weg mit sich gebracht hätte?

-Stille-

Vater, ich danke dir für diesen Tag.
Ich danke dir für das tägliche Brot,
für alles, womit du mein Leben erhalten hast,
für deine Sorge um mich.

Ein Tag des Lebens ist wieder vorüber.
Ich weiß nicht, wie du ihn haben wolltest, sicher aber besser, als ich ihn gelebt habe.
Ich habe wenig nach deinem Willen gefragt ... (Kurze Besinnung)

Ich bin an Menschen vorübergegangen, die vielleicht auf mich gewartet haben ...

Ich habe zu wenig bedacht, was du heute durch mich in dieser Welt schaffen wolltest ...

Ich bitte dich um Verzeihung für alles Unrecht, für alle Nachlässigkeit und alles, was ich versäumt habe ...

Doch für das, was gut war, Herr, danke ich dir. Führe du es weiter und vollende es ...

Ich bitte dich nun für alle Menschen,
mit denen ich arbeite und lebe,
aber auch für alle andern, die meine Fürbitte brauchen.
Lass uns lernen, einander zu dienen und miteinander auszukommen.

Herr, schenke mir eine ruhige Nacht und einen guten Schlaf. Gib mir morgen neue Kraft für alles, was du mir auftragen wirst.

-Stille-

Herr, mein Gott,

ich danke Dir für diesen Tag.

Alles Schöne, Erfreuliche und Gute hast Du mir geschenkt,
ohne dass ich es wirklich verdient hätte.

Ich danke Dir dafür.

Leider habe ich es Dir nicht in allen Dingen recht gemacht
und bin auch anderen Menschen gegenüber vieles schuldig
geblieben.

Verzeih mir.

Nun liegt vor mir die Nacht und dahinter der neue Tag.

Lass mich gut ruhen, neue Kraft sammeln und morgen
damit beginnen,

Dich mehr zu loben,

meinen Nächsten ehrlicher zu lieben

und Dir, dem Vater aller Menschen, ein gutes Kind zu sein.

Amen.

Orgelspiel

"Herr, ich möchte Dir danken für Deine Gegenwart und für Dein Wirken in meinem Leben an diesem Tag."

Ich bitte Dich Himmlischer Vater,
lass mich Ruhe finden.
Meine Seele ist unruhig
und läßt die Hektik des Tages nicht los.
Ich weiß, daß ich nie tiefer fallen kann
als in Deine Hand,
doch mit der Unruhe kommen die Zweifel.
Ich bitte Dich Himmlischer Vater,
lass mich Vertrauen finden.
Meine Gedanken kreisen
und lassen die Zweifel nicht los.
Ich weiß, daß Du uns Menschen liebst,
so sehr, daß Du für uns gestorben bist.
Meine Zweifel lassen mich fragen: bin ich das wert?
Ich bitte dich Himmlischer Vater,
hilf mir durch diese Nacht.
Meine Zweifel sind ein Teil von mir,
doch ganz tief in meinem Herzen
weiß ich, daß Du mich nicht fallen läßt.
DU bist bei mir, was auch immer kommen mag,
ich bin nicht allein. Danke himmlischer Vater.

Beten wir gemeinsam das Vater unser und erneuern wir dabei bewusst unsere Bitte, dass sein Wille geschehen soll, im Himmel und auf Erden. **A: Vater unser ...**

Guter Gott, behüte alle,

die heute Nacht wach liegen, weinen oder
über andere wachen;
und lass deine Engel die beschützen, die schlafen.
Tröste die Kranken, gib Ruhe den Erschöpften,
segne die Sterbenden und sei Schutz
den Glücklichen um deiner Liebe willen.

Bitten wir Gott im gemeinsamen Lied nun, dass er bei uns
bleibt, in jeder Stunde, sei sie freudig oder auch nicht.
Vertrauen wir ihm unsere Tage an, auch und besonders
den Abend. Möge er uns Ruhe schenken und empfänglich
machen für die Not anderer Menschen. Und möge er uns
immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass wir jeden Tag
neu starten können um zu tun, was er für uns vorgesehen
hätte. Singen wir vom Lied Nr. 843 die Strophen 1 bis 4. Es
ist ein schwungvolles Lied, aber mit der Begleitung von
Ingrid an der Orgel bin ich zuversichtlich, es gibt uns neue
Kraft und neuen Mut für morgen und für die neue Woche.

Orgel: Schlusslied GL 843 1 bis 4

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und
der Heilige Geist. Amen

Beten wir zum Abschluss noch den Engel des Herrn.